



# ZWISCHEN SEX-SHOP UND PUFFOTTER

Aussteiger Jürgen Muess führte eine Gruppe deutscher Enduristen durch seine neue Heimat Südafrika. Neben Staub, Wasser und Sand erlebten die Biker aus der Eifel noch so einige andere landestypische Besonderheiten. Dieter Losskarn war dabei.



*Mann mit Hut:  
Jürgen Muess, Grün-  
der von Karoo-Biking,  
und das Begleit-  
fahrzeug nach dem  
Höllen-Trip...*

Als der Eifeler BMW-Händler Fred Servatius Anfang 2004 bei der Neu- vorstellung der R 1200 GS in Südafrika dabei war, ging es ihm wie vielen anderen Bikern vor ihm: Er leckte Blut. Und er traf einen weiteren, dem dies schon vor einiger Zeit passiert war – Jürgen Muess, leidenschaftlicher Motorradfahrer und begeisterter Kapstadt- Fan, der Südafrika bereits zu seiner neuen Heimat gemacht hatte. Jürgen veranstaltet maßgeschneiderte Enduro-Touren durch Mandela-Country. Genau das Richtige für meine Kundschaft, sagte sich Fred, der mit einem getreuen Kreis bereits zwei Mal den BMW Enduropark im bayerischen Hechlingen heimgesucht hatte. Kurzerhand wurde die für den Sommer 2004 gemeinsam geplante

Pyrenäen-Durchquerung gestrichen und durch eine südafrikanische Off Road-Tour ersetzt.

Neben Fred nahmen Georg, Stefan, Thomas, Uwe, Guido und die „Henne“ im Korb, Anja, auf den bequemen BMW-Sitzbänken Platz. Jürgen ließ es langsam angehen, damit sich die Jungs und das Mädäl erstmal vom Flug erholen und sich ans Linksfahren gewöhnen konnten. Erster Leckerbissen war der zwar noch geteerte, aber dennoch genial zu befahrende, historische und sehr kurvenreiche Bain's Kloof Pass. In Tulbagh wurde unter alten Eichen das erste Essen serviert, ein relaxtes light lunch.

Die R 46 zwischen Ceres und Hottentotskloof und vor allem weiter zur N 1 sieht dann unheimlich nach amerikanischem Highway aus. Was Filmproduktionsgesellschaften offensichtlich zu schätzen wissen. Als die Gruppe vorbeirauscht, wird gerade mitten im „Nichts“ eine Tankstellen-Attrappe aufgebaut. In Touws River geht es dann endlich mit dem staubigen Schotter los. Allerdings erst, nachdem sich Jürgen durch den Ort gefragt hat. Die Abzweigung ist nicht beschildert und es gibt hier so viele Pisten, dass es Sinn macht, die richtige zu erwischen.

Die motorisierte Karawane bewegt sich wie in Zeitlupe durch diese karge Urlandschaft mit wenig Vegetation und faszinierend zerklüfteten, roten Bergen. Vereinzelt versuchen Farmer ihr Glück. Dort, wo sie bewässern, knallt das Grün heraus, kontrastiert mit dem Braun der Umgebung. Ouberg und Langkloof stehen für einsame Pass-Straßen, die es so in Europa nicht mehr gibt. Nach und nach sind alle Fahrer und Maschinen mit feinem Staub eingepudert.



*Schotter vom  
Feinsten: der histo-  
rische Swartberg-  
Pass im letzten Licht  
des Tages.*



*Piste nach Die Hel:  
Wer in die Hölle  
will, muss ver-teufelt  
gut fahren.*



Nein, nicht alle. Am Abend bei der Ankunft war nur einer unverschämt sauber geblieben: Jürgen, der Guide. Frisch geduscht, erhielt Anja sogleich ihren Spitznamen, als sie sich aufgrund der recht kühlen Abendtemperaturen mit ihrer pistenpanierten Motorradoberbekleidung zwischen die Jungs kuschelte: „Staub-Jäckchen“. In der Mimosa Lodge wird dann gut und gemütlich zu Abend gegessen.

*Nichts für Trucker:  
die Passabfahrt vom  
Swartberg-Pass, kurz  
vor Prince Albert.*



*Sex in the Country:  
Im skurrilen Pub  
treffen sich nicht nur  
die „Tittie-Twisters“.*

Hochprozentige Digestifs werden später nach Augenmaß berechnet.

Am nächsten Morgen geht es nicht gleich auf die Piste. Erst ein bißchen Route 62 bis zu einer Ikone an der berühmten Strecke: „Ronnie's Sex Shop“ – ideale Kulisse für das obligatorische Gruppenfoto. Am Wochenende zuvor hatte das Local Chapter der „Tittie Twisters“ – nomen est omen – eine Fete in dem

schrägen Pub mitten im Nowhere gefeiert. Mit Konsequenzen für den Teppich, der unter der Beschleunigungsorgie einer der ins Kneipen-Innere geschürten Harley deutlich Fasern lassen musste.

Und es bleibt schlüpfrig. Auf der Piste über Van Wyksdorp zum Rooiberg Pass geht Jürgen voll in die Eisen – eine Puffotter kreuzt den Weg. Die kurze, dicke Schlange ist die einzige, die nicht sofort abhaut, wenn Menschen in ihre Nähe kommen, was häufig zu Bissen führt. Wer nicht in Panik gerät, was die Blutzirkulation anregt, schafft es meist noch bis zum nächsten Krankenhaus – es sollte nur nicht zu weit weg sein.

Der Rooiberg-Pass ist wieder einer dieser Bilderbuch-Bergstraßen mit handgemauerten Begrenzungen aus dem rotbraunen Sandstein der Umgebung. An seinem Fuß beginnt Straussenland. Hier, zwischen Calitzdorp und Oudtshoorn, liegt das Epizentrum der Zucht des flugunfähigen Großgeflügels. Ostrich-Leder und -Fleisch sind begehrt. Letzteres überrascht Novizen immer wieder durch seine Konsistenz und den hervorragenden Geschmack, der an Rinderfilet erinnert.

Apropos Essen, es ist mittlerweile schon halb Zwei und die Mägen knurren lauter als die BMWs im Leerlauf tuckern. Nach einem Tankstopp in Calitzdorp folgt die nächste Piste. Am Ende des Groenfontein Valleys liegt das viktorianische Farmhaus von Grant und Sophie, die auf ihrer großen Terrasse ein leckeres Lunch für die Enduristen aufgebaut haben.

Gut gestärkt geht es über ein Netz von engen Farmpisten bis zum Höhepunkt des Tages, einem der schönsten Bergübergänge des Landes, den 1888 eröffneten Swartberg-Pass, der sich auf immerhin 1585 attraktive Meter hochschlängelt. Die Abfahrt nach Prince Albert ist noch beeindruckender. Geologie live. Massive tektonische Kräfte haben die Gesteinschichten verformt wie Knetmasse. Die warme Nachmittagssonne lässt die Felsen aufglühen. In engen Kehren geht es immer weiter runter. Dann eine breite, schnelle Schotterpiste. Fast geschafft, nur ein paar Meter bis zum Teer. Noch ein kleiner Fotostopp. Georg dreht sich kurz um, Stefan, der vor ihm fährt, hat bereits angehalten. Die Freunde kollidieren und Stefan hat Pech. Was zunächst wie ein Schlüsselbruch aussieht, entpuppt sich beim Doc in Prince Albert als Bänderriss. Die freundliche Behandlung im Krankenhaus ist für Stefan eine so angenehme Erfahrung, dass ihm die folgenden Tage im Begleitfahrzeug nicht ganz so schwer fallen. Im Bushpub in PA werden die Schmerzen dann landestypisch bekämpft.



Am nächsten Morgen geht es ab in die Hölle. Von der Scheitelhöhe des Swartberg Passes zweigt die 55 Kilometer lange Einbahn-piste nach Die Hel ab, der enduristische Höhepunkt der Reise. Völlig unverzagt röhrt Anja durch den ersten kleinen Fluss. Wahrscheinlich will sie ihren Spitznamen loswerden. Die Piste scheint gar nicht mehr enden zu wollen. Plötzlich ist das Ende erreicht. In steilen, engen Spitzkehren schlängelt sich die alte Straße nach unten. Aloe-Gewächse ragen pittoresk

auf. Die Piste im Tal ist durch kürzliche Regenfälle tief zerfurcht. Ein Teil der Gruppe fährt etwas zu weit. Genauer gesagt ein Flüsschen zu weit. Und das hat es in sich. Tief versandet wird es zur Enduro-Kür. Jeder, der durchfährt, bekommt sein Erinnerungsfoto. Das sind die Momente, die in der Erinnerung haften bleiben. Und beim gemeinsamen Abendessen in der Mühle von PA wird klar, dass alle Blut geleckt haben und im nächsten Jahr wiederkommen wollen. Einmal Afrika, immer Afrika! 🏍️



*Erfrischung in der Hölle: Wasserdurchfahrt in Die Hel (ganz oben). Die Enduristen erregen Aufsehen bei der lokalen Straussen-Population (oben) und stehen nicht in, sondern neben der Schlange (links).*



## Klima und Reisezeit

Südafrika liegt auf der Südhalbkugel, d. h. wenn in Mitteleuropa das Wick Medi-Nait herausgeholt wird, herrscht am Kap Beach-Time. Dezember und Januar ist Hauptferienzeit in Südafrika. Vor allem in Kapstadt und den Orten entlang der Garden Route ist dann die Hölle los. Das



## Unterkünfte

- Montagu Country Hotel, Bath Street, Tel. 023-614 3125, Fax 6141905, [montinn@iafrica.com](mailto:montinn@iafrica.com), [www.montagucountryhotel.co.za](http://www.montagucountryhotel.co.za), 110 Jahre altes Stadthotel mit 23 Zimmern und Swimmingpool; attraktiver, gut bestückter Gäste-Pub aus altem Teakholz; Hotelbesitzer Gert Lubbe fährt einen 1956er Cadillac de Ville, mit dem er manchmal Gäste herumschippert.
- Barrydale Hotel, Barrydale, 30 Van Riebeeck St., Tel. 028-5721226, Fax 5721185, der Werbeslogan deutet es bereits an: „das schönste Boutique-Hotel der Karoo“; die Zimmer des alten Dorfhotels sind plüschig-einfach eingerichtet, dafür sind die Art Deco-Wandmalereien und die Dekoration der Eingangshalle grandios; die Bar ist einen längeren Besuch wert.
- The Retreat at Groenfontein, Tel./Fax 044-213 3880, [groenfon@iafrica.com](mailto:groenfon@iafrica.com), <http://users.iafrica.com/g/gr/groenfon/>, Grant und Marie Burton haben die alte Farm gekauft und das viktorianische Herrenhaus wunderbar renoviert und umgebaut. Eine der ruhigsten und romantischsten Übernachtungsmöglichkeiten (samt Dinner) am Kap. Die Wanderungen in der unberührten Natur am Ende des Groenfontein-Tales sind spektakulär. Marie spricht auch Deutsch.
- De Bergkant Lodge, 5 Church St., Tel./Fax: 023-5 411088, Reservierung auch unter: 021-4191097, [www.debergkant.co.za](http://www.debergkant.co.za), das ehemalige Pfarrhaus in der Main Street wurde von Besitzer Charles Roux wunderbar restauriert; Dinner-Raum direkt am neuen, großen Pool, neun großzügige Zimmer mit herrlich geräumigen Bädern, schöner Garten, Charles spricht Deutsch, was die Kommunikation deutlich erleichtert.



## Motorrad fahren

- Organisierte Motorradtouren:
- Karoo Biking, BMW Motorradreisen und Vermietung in Südafrika, Loft 4, Five Howe, Observatory, Cape Town, Tel.: 021-4 474759, Fax 021-4 474758, Mobil: 082-5 33 66 55, [info@karoo-biking.de](mailto:info@karoo-biking.de), [www.karoo-biking.de](http://www.karoo-biking.de), Infos und Reservierung in Deutschland unter: 0221-355 339002. Jürgen Muess veranstaltet Motorradtrips in ganz Südafrika, meistens auf BMW-Enduros und mit Off Road-Einlagen.



Marie und Grant Burton, die Besitzer des Retreats von Groenfontein.

beste Motorradwetter liegt im Süd-Herbst, zwischen April und Juni, dann ist es tagsüber warm, nachts kühl. Biker ziehen diese Zeit und den Süd-Frühling (Ende August bis Ende September) vor. Anfang Juli bis Ende September kann es im ganzen Land recht kalt werden, in der westlichen Kapregion ist dann Green Season. Es regnet häufig, dazwischen kommt allerdings immer wieder die Sonne durch. Für goretex-bekleidete Motorradtourer auch kein Problem. Im Süd-Winter kann es dann auch mal schneien. Als „schneesicher“ gelten die Cederberge im Western Cape. Die Bekleidung richtet sich nach den Jahreszeiten: Leichte und atmungsaktive Textil-Anzüge, möglichst mit Goretex-Membran. Südafrikaner sind meist sehr leger angezogen. In guten Restaurants sind allerdings Shorts, T-Shirts und Turnschuhe verpönt.



## Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten

Ronnie's Sex Shop, an der Route 62, zwischen Ladismith und Barrydale, Tel. 028-5721153 oder 5721800. Off Road-Ausflug nach Die Hel, die fantastische Piste nach Die Hel zweigt von der Swartberg-Pass-Straße ab. Das Tal, das seinen Namen aufgrund der dort im Sommer herrschenden, höllischen Hitze bekam, ist nach 47 staubigen Kilometern erreicht. Die Häuser der ehemaligen Farmer sind heute Unterkünfte für Selbstversorger. Es gibt außerdem einen schönen Campingplatz. Buchung über Cape Nature Conservation in Oudtshoorn, Tel. 044-2791739 oder 2791829, [www.capenature.org.za](http://www.capenature.org.za).

Er hat mehrere feste Touren im Angebot, organisiert aber auch individuell für kleine Gruppen (siehe Reportage) und Individual-Reisende.

## Verkehr

In Südafrika wird auf der linken Straßenseite gefahren. Sowohl mit der Verkehrsinfrastruktur als auch in der Qualität seiner Straßen nimmt Südafrika auf dem Kontinent die Spitzenposition ein. Südafrikaner aller Hautfarben sind begeisterte Auto- und meist auch Motorrad-Fans. Allerdings ist für die meisten südafrikanischen Biker der Begriff Motorradtourer ein Fremdwort. Vor allem am Wochenende wird geheizt, was das Zeug hält. Lieblings-T-Shirt-Spruch „Life begins at 180“ – „das Leben beginnt bei 180“. Es gibt Geschwindigkeitsbeschränkungen (generell 120 km/h auf Fernstraßen, 100 km/h auf Landstraßen und 60 km/h in der Stadt), obwohl der unbedarfte Besucher oft nicht diesen Eindruck hat. Aus diesem Grunde geht die Polizei in letzter Zeit mit drastischen Strafen gegen Temposünder vor. Aufgrund der relativ geringen Verkehrsdichte sind Überlandfahrten meist recht geruhsam. In den Städten, vor allem in Kapstadt, geht es allerdings hektisch zu. Verantwortlich dafür sind zum großen Teil die kamikaze-artig agierenden Minibus-Fahrer, die ihren eigenen Regeln folgen und gerne mal einen Motorradfahrer „abschießen“. Aber auch für den durchschnittlichen, südafrikanischen Autofahrer sind Begriffe wie Reißverschlussverkehr, Zebrastreifen und Sicherheitsabstand Fremdwörter.

Master/Eurocard, Visa und Dinersclub). Mit PIN-Nummer kann an den weit verbreiteten Geldautomaten (ATM) gebührenpflichtig Bares gezogen werden. Banken sind werktags von 9 bis 15.30 Uhr und samstags von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet.



## Formalitäten

Deutsche, Schweizer und Österreicher müssen bei der Ankunft in Südafrika einen Reisepass vorweisen, der noch mindestens sechs Monate nach der geplanten Ausreise gültig ist. Kein Visum erforderlich. Rückflugticket muss vorgezeigt werden.



## Literatur und Karten

- DuMont Richtig Reisen „Südafrika“ (€ 22,50)
- DuMont Reisetaschenbuch „Kapstadt und die Kap-Provinz“ (€ 12,-)
- Reise Know How „Kapstadt, Garden Route & Kap-Provinz“ (€ 14,90)

## Sicherheit

Ein viel diskutiertes Thema bei Südafrikabesuchern ist die Sicherheit im Land. Da hat sich in den letzten beiden Jahren sehr viel getan. Nach dem Vorbild New York und dem Motto „zero tolerance“ wurde aufgeräumt, speziell in den Citybereichen der Großstädte. Die Kapstädter City hat mit Initiativen wie Business against Crime, die zusätzliche Sicherheitskräfte zu Fuß und zu Pferde mobilisiert und Dutzende von Überwachungskameras installiert haben, die wunderschöne Innenstadt für Touristen zurückgewonnen. Gelegenheit macht allerdings immer noch Diebe, also Kameras und Schmuck nicht offen und achtlos präsentieren. Und zum ausführlichen Orientierungsblick in Reiseführer oder Stadtplan besser in einen Shop oder in ein Straßencafé gehen. Für Rundreisen im Land empfiehlt es sich, ein Handy dabei zu haben.



## Geld und Kosten

Die Landeswährung ist der Rand, von dem nicht mehr als 500 ins Land gebracht werden dürfen. 1 Rand hat 100 Cents. Es gibt Noten zu 10, 20, 50, 100 und 200 Rand; Münzen zu 5c, 10c, 20c, 50c, R 1, R 2 und R 5. Der Kurs liegt derzeit bei: 1 Euro = 8 Rand. Travellerschecks werden fast überall akzeptiert, genauso wie Kreditkarten (vor allem

Internationale Vorwahl von Südafrika: 0027 – dann die Null der Ortsvorwahlnummer weglassen.